



00
ka



M B

die Weiland

Durchlauchtigste Fürstin und Frau,
S R M B

Christina,

Geborne Herzogin zu Mecklenburg /
Fürstin zu Wenden, Schwerin und Rügen, auch Gräfin
zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrin / Ver-
witwte Fürstin zu Stolberg zc. Gräfin zu Rönigstein / Roche-
fort / Bernigerode und Hohenstein zc. Frau zu Eppstein /
Münzenberg / Breunberg / Agimont / Lohra und
Klettenberg zc. zc.

Am 3. August 1749. Abends zwischen 6. und 7. Uhr nach nur aus-
gestandener eintägiger Krankheit

Im 86^{ten} Jahr Ihres gesegneten Alters

bey völligem Verstande und unter herzlichem Gebet

Höchstseeligst im Herrn entschlafen,

Solte hierdurch die letzte Pflicht in aller Submission erweisen
und zugleich

Denen empfindlichst gerührten

Unsere

Hochfürslich = anwesenden

wie auch

Hochfürstl. und Hochgräfl. abwesenden
gnädigsten Herrschaften

die unterthänigst schuldigste Condolenz wehmüthigst abstatten

Das Fürstlich-Stolberg-Gederische Regierungs- wie auch
Consistorial-Collegium.

Büdingen /

Gedruckt bey Joh. Christ. Stöhr, Hochgräfl. Henb. Hof- Buchdrucker.

AK

Der Alten Krone sind Kindes Kinder x.

So

solt du nun wissen, daß der Herr dein Gott,
ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund
und Barmherzigkeit hält denen, die Ihn
lieben und seine Gebote halten

in

Tausend Glied.

Prov. 17. ψ . 6. und Deuteronom. 7. ψ . 9.



Sich harter Schlag von Ungewittern
 Schlägt heut so unvermüthet ein,
 Die bebend schwache Lippen zittern,
 Der Schrecken dringt durch Mark und Bein,
 Man ruft: die Fürstin will erblaffen,
 Kaum hat solch Wort sich hören lassen,
 So folget schon ach Schmerz! ach Noth!
 Die Schreckens-Stimm: und SJE ist todt.

* * *
 Zwar hat man längst voraus gesehen,
 Daß endlich nach dem alten Bund
 Dergleichen Fall auch müßt geschehen,
 Doch diesen Tag und diese Stund
 Hat wider unser aller Hoffen
 Uns dieser Schlag zu früh getroffen,
 Dann dem, was man nie wünscht noch will,
 Setzt man gar gern ein weiters Ziel.

* * *
 Sehr wenig Wochen sind vergangen,
 Da unsre Herrschaft wieder kam,
 Mit was vor freudigem Verlangen
 Die Seeligste die Post vernahm,
 Das kont man samt vergnügtem Wesen
 Gar deutlich an der Stirne lesen.
 SJE war bisher gesund und stark,
 Heut krank, erblaßt und todt im Sark.

* * *
 Es preßt der Thränen Millionen:
 Zwar ist es unsers Gottes Hand,
 Von der kommt Schlagen und auch Schonen,
 Jedoch wer ist so gleich im Stand?
 Daß er Natur und Schmerz beneisfert,
 Wie alle stehen wie vergeistert,
 Uns dünkt des Klagens Grund gerecht,
 Drum weint, Herr, Unterthan und Knecht.

Statt

Statt daß man jetzt nach wenig Tagen,
Wie man beyhm Hof voraus gedacht,
Vom gratuliren wolte sagen,
So heist es nun: Es ist vollbracht.
Statt das Geburts-Fest zu begehen, *
Muß man den Hof umhüllet sehen
Mit Flor und Boy! dann Gott macht Halt:
Die Fürstin stirbet und erkalt.

Die Fürstin stirbt! die Herrschaft klaget,
Der Fürst hebt seine Hand empor,
Und die Gemahlin wird genaget
Vom Prast, es kommt zu herbe vor.
Die zwey Prinzessin stehn und ringen
Die Hand, so andre aufwärts schwingen,
Der Prinz verstummt! ach welche Pein,
Wird auch wohl um den Harzwald sehn **.

Der ganze Hof sieht, wie wanns wittert,
Und man vorm Bliz und Schlag erstarrt,
Daß man bald lauft, bald steht und zittert,
Und selbst nicht weiß, was man erwart.
Wann nun von diesem Schlag das Knallen
Noch in die Ferne wird erschallen,
Dann wird noch zweyer Prinzen Weh
Gewiß zu einem Thranen-See.

Die Nachbarschaft wird mit bewegt,
Und nimmt sehr grossen Theil hieran.
Die Bluts-Verwandten sind erregt,
Und zeigen Ihre Wehmuth an.

Der

* Die Durchlauchtigste unsere gnädigste Herrschaft allhier kamen ehnlängst aus dem Elbstädte, und weil Sie die nun in Gott ruhende Fürstin zu vergnügt und wohl antrafen, wurde voraus auf die Veranstaltung gedacht wegen Celebrirung der Höchstseligsten hohen Geburts-Tag, so den 25ten dieses eingezelnen wäre, nach dem neuen Calendar, massen es sonst nach dem alten der 14te wäre.

** Die Grafschaften Wernigerode und Stolberg samt Rosla liegen nebst dem Hohenstein und Queckenbergischen und andern theils in und an, und theils ohnweit dem in denen Historien sehr bekantten Harzwald, und soll das hohe Haus Stolberg nach vieler Historien Schreiber Meynung dem Jahr 166. nach Christi Geburt seine Aufnahme an solchem Harzwald, sonst aber seinen weitem Ursprung dem nun Fürstlichen Haus Colonna oder Colonna in Welschland, und besonders daraus dem Ortoni de Colonna, dessen Gemahlin Christina aus dem Hause Hemeberg war, zu danken haben. Gleichwie übrigens Höchstbesagtes Haus Stolberg von denen ältesten Zeiten her sich mit denen grössten Häusern vermählet gehabt; Also ist auch bereits schon Anno 900. eine Mecklenburgische Prinzessin ins Stolbergische gekommen, indeme Judith von Mecklenburg aus dem Wendischen Lande, wie Sie genennet wird, an Weiland Graf Adonem zu Stolberg vermählet gewesen.

Der Enkel und Uhr-Enkel Quälen *
Läßt sich wohl nicht so leichtre zählen.
Wie manches hohes Deutsches Haus **
Läßt d'isfalls seine Nührung aus.

Wann wir der Armen nun gedenken,
Will mancher, den man nicht gewußt,
Sich selber in das Grab versenken,
Dann er ermisset den Verlust,
Noch höher als sich wohl gebühret,
Weil alles doch vom Höchsten rühret,
Inzwischen wächst doch seine Noth
Durch dieser theuren Fürstin Tod.

Man pflegt den Ruhm der grossen Helden,
Wo man nicht Mausoleen baut,
Der Nachwelt durch den Druck zu melden,
Und wer auch diesem Weg nicht traut,
Siebt Erz und läßt Metalle schmelzen,
Auch Marmor auf die Gruften wälzen,
Und gräbt sodann den Lebens-Lauf
Zum stetigen Gedächtniß drauf.

Alein durch solche Eitelkeiten
Der Eitelkeit sich zu entzieh'n
Heißt nur den Untergang bereiten
Und dem Gedächtniß gar entzieh'n.
Die Tugend leucht so lang als ferne,
Und übertrifft an Glanz die Sterne.
Der Gottesfurcht bleibt stets Ihr Schein,
Das muß ein ewig Denkmahl seyn.

(3

Der

* Die Höchste Fürstin haben das Glück gehabt, so viele Nachkommen zu erleben, als sich wohl wenig Exempel finden. Sie erblickten das Licht der Welt am 14ten August 1663. In den Weiland Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ludwig Christian, Grafen zu Stolberg &c. welche zur ersten Gemahlin gehabt die Weiland Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Sophie Dorothee aus dem Hause Württemberg Neustadt vermählten Sie Sich nach dieser Ableben als zweyte Gemahlin den 14. May 1693. haben mit selbigem Herrn 24. Kinder erzeugt, und 6. Herrn Schwieger Söhne und 4. Frauen Schwieger Töchter gehabt, von welchen überhaupt noch 12. bey Leben. In Enkeln haben Sie 92. und an Uhr-Enkeln 25. erlebt, und sind von jenen noch 59. von diesen aber noch 18. bey Leben, und sind Sie also eine respective Mutter, Schwieger-Groß- und Uhr-Groß-Mutter von 151. Personen gewesen, und haben 39. Jahr im Wittwen-Stand gelebet. Wie manches die Höchste Fürstin bey all diesen Umständen und bey so vielen Todes-Fällen mögen zu erleben gehabt haben, ist wohl nicht schwer zu erwessen, doch haben Sie unter stetigem Gebet alles geduldig und gelassen ertragen, und sind immer ruhig und vergnügt in O'rdt gewesen, bis an Ihr Ende.

Die theuerste Fürstin waren bekanntlich eine Prinzess aus dem Hause Mecklenburg, Elisabeth. Wie nun dieses ohngeachtet eines derer ältesten hohen Teurischer Häuser mit ist; also weisen auch alle Historien-Schreiber und Genealogisten weitläufig, wie es mit Kaiserl. Königl. Churfürstl. Fürstl. und andern alten Häusern Teurischlandes alliret.

Der Fürstin Denkmahl sind nicht Steine,
 Als die der Zeiten Zahn verzehret,
 Stein, Erz und Gold sind zu gemeine,
 Nur Gottesfurcht macht recht bewährt.
 Dadurch wird Ihr Gedächtniß grünen
 Hier und in denen Sternen-Bühnen,
 Dann die Verheißung gibt zum Lohn
 Die mehr als Diamanten-Cron *.

* * *

Bedoch wir würden weit verfehlen,
 Wann, was der Fürstin Eigen war,
 Wir wolten nach der Reih erzehlen,
 Wir stellten unsre Schwäche dar.
 Dann welcher könnte würdig dichten?
 Und noch wärs gegen seine Pflichten,
 Indeme man gebüct verehret
 Was GZE geborhen und verwehret. **

* * *

Kommt lernt nur noch, was wir verlohren
 An dem, was man vorher besaß,
 Die Fürstin war zum Wohl geborhen,
 Indem GZE keines Stands vergaß.
 Streut Staub und Asche auf die Scheitel,
 Die Ursach ist gewiß nicht eitel,
 Ihr Vorbitt stiege oft empor,
 GOTT neigte Ihr ein gnädig Ohr.

* * *

Kommt weiter, höret und betrachtet,
 Verhalt's den Kindes-Kindern nicht,
 Wie sehr GZE auf die Schrift geachtet,
 Wie GZE Sich blos darnach gericht.
 GZE fande solche klar und helle,
 Und bliebe fest bey dieser Quelle,
 Hat Sich davon nie abgewend't,
 Hat treu gekämpft bis an Ihr End.

Das,

* Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Timoth. Cap. 4. 7. 8.

** Die Gödsfeeligste Fürstin haben durch Ihr ernstliches Verbot verwehret, daß weder bey DED Beysetzung einiger Pomp gezeiget, noch sonst dergleichen, worinnen es auch im Aeußerlichen wäre, beobachtet, noch eine Gedächtniß-Predigt, (aus Beysonge, man möchte nur das Gute erheben, und die menschliche Fehler verschweigen) gehalten werden dürffen, hingegen haben Sie geborhen und befohlen, wann man nach Ihrem Tod was von Ihnen rühmen wolte, nichts als dieses zu rühmen:

Daß Sie als eine arme und gedemüthigte Sünderin bey GOTT in Christo IESU Barmherzigkeit gesucht und auch gefunden hätten.

Komm Volk, Komm haue Ehren-Tempel,
Nicht solche in dir selber auf,
Folg der **Höchsteeligsten** Exempel,
In deinem ganzen Lebens-Lauf,
Leb so, so kannst du auch so sterben,
Und durch des Lammes Blut erwerben,
Was es auf alle Ewigkeit,
Euch Menschen-Kindern zubereit.

Was, was **EJE** allen Guts erwiesen
Durch Wohlthat und Barmherzigkeit,
Muß bloß aus diesem Grunde fließen,
Gott habe Ihr auch jederzeit
Barmherzigkeit die Füll geschenkt,
EJE aus dem Gnaden-Brunn getränkt.
Wer aber stimmt uns nicht bey,
Daß solcher Grund gesegnet sey?

Durchlauchfigste

wolt **JHR** erlauben?

Daß wir hier etwas stille steh'n!
Es dünket uns, so wie wir glauben,
Hier sey des Trostes Grund zu seh'n.
Die **Mutter** ging auf Gottes Wegen,
Und läßt Euch Ihren reichen Seezen,
Nun führt **EJE** Gott zum Heimat ein,
Wie sollte das nicht tröstlich seyn?

EJE hat ja lange genug gebeten,
Im Glauben auf die Seeligkeit,
So laß **EJE** nun zum Schauen treten,
Wohl dem, der so wie **EJE** bereit.
Ihr Höchst, betrübte vom Geblüte
Getrost! ergebt Euch Gottes Güte,
Der Himmel ist Euch nicht erbost,
Er, der er schlägt, ist selbst der Trost.

Breit

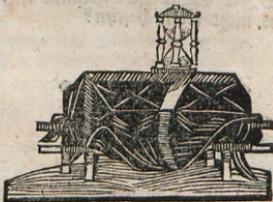
Breit Höchster nun, breit deine Flügel
In Gnaden über alle aus,
Und schenk von deines Zions Hügel,
Das sich in unsers Fürsten Haus
Der Mutter Seegen und der Seine
In einem reichen Maas vereine,
Und die Gemahlin trete nun
An D E R E N Stell, so jezo ruhn.



Höchstseeligste noch eins vergönne!
Das man ainnoch vor alle Gnad,
Den öffentlichen Dank bekenne.
Gott sey, daß er nach seinem Rath
Durch S J E uns so viel Guts erwiesen,
Mit einem ewigen Dank gepriesen.
Gott geb der Seel die ew'ge Ruh
Nun schließt des Körpers Ruhstätt zu.



Da ruht dann heilige Gebeine,
Ruht wohl in eurer kühlen Gruft,
Ruht, bis der letzte Tag erscheine,
Da euch des H Erren Stimme ruft.
Ruht nach dem seligen Bemühen,
Ruht, euer Ruhm wird ewig blühen,
Höchstseeligste die letzte Pflicht
Ist ausgericht.



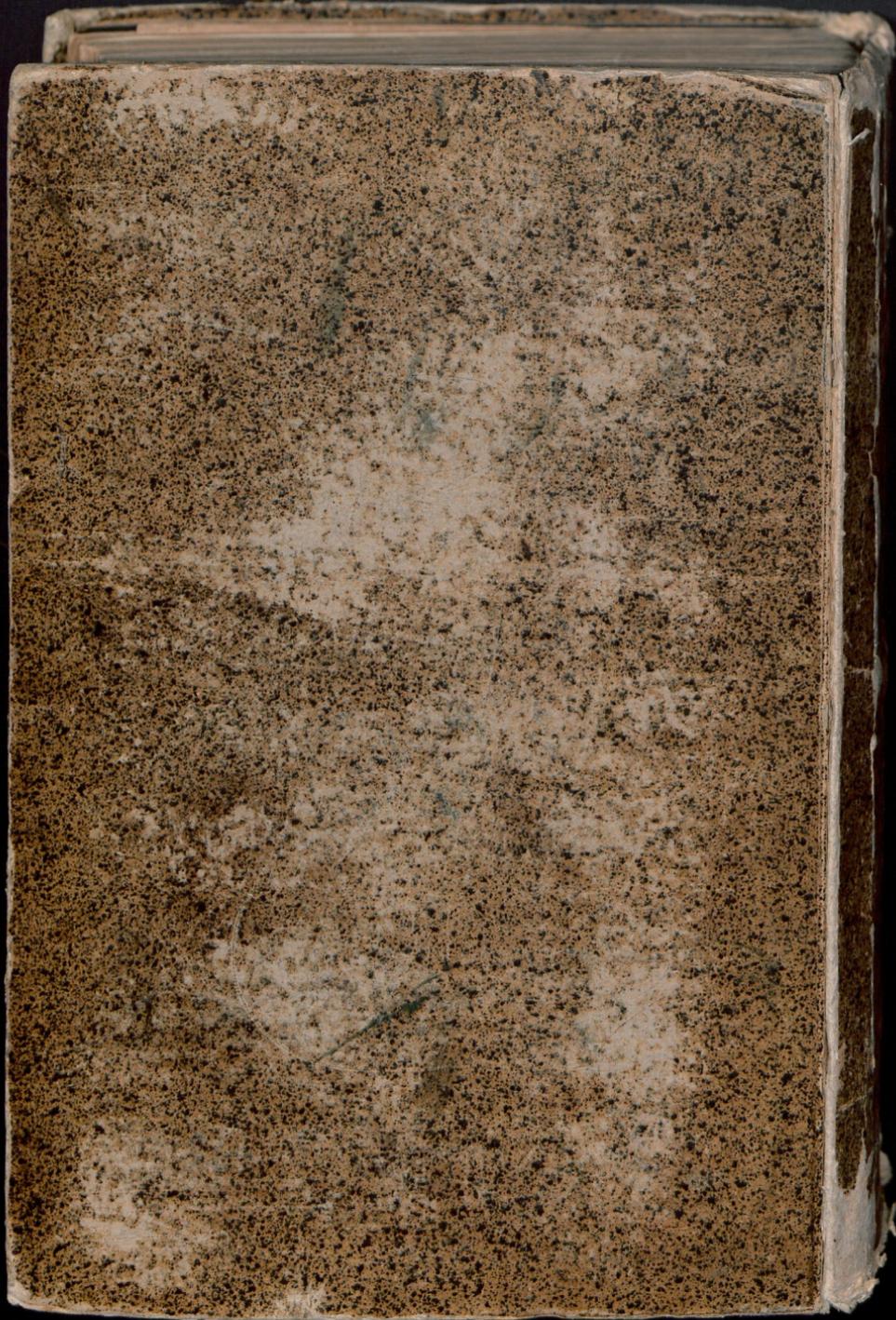
78 M. 404



TA-70L

V. 17 22





M
die Weiland
Durchlauchtigste Fürstin und Frau,
S R M S

Christina,

Gebührne Herzogin zu Mecklenburg/
Fürstin zu Wenden, Schwerin und Rügenburg, auch Gräfin
zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herrin/ Ber-
wittibte Fürstin zu Stolberg 2c. Gräfin zu Königstein/ Roche-
fort/ Bernigerode und Hohenstein 2c. Frau zu Eppstein/
Münzenberg/ Breunberg/ Agimont/ Lohra und
Klettenberg 2c. 2c.

Am 3. August 1749. Abends zwischen 6. und 7. Uhr nach nur aus-
gestandener eintägiger Krankheit

Im 86^{ten} Jahr Ihres gesegneten Alters

bey völligem Verstande und unter herzlichem Gebet

Höchstseeligst im Herrn entschlafen,

Solte hierdurch die letzte Pflicht in aller Submission erweisen
und zugleich

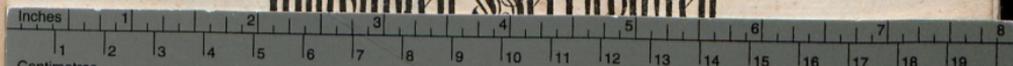
Denen empfindlichst gerührten

Unfern

Hochfürstlich-anwesenden

wie auch

Hochfürstl. und Hochgräfl. abwesenden
anädigsten Herrschaften



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

